

von der Technik, die Moderatoren und Redakteure scharen seit geraumer Zeit in den Startlöchern. „Heiße Phase“ heißt diese Zeit vor dem großen Start, in der der gesamte Sendeablauf bis auf die Minute genau simuliert wird. Das Gefühl des Radio-Teams ist zwiespältig: Natürlich braucht man die Erfahrung und ist froh, wenn nicht gleich jeder Patzer im Umkreis von 60 Kilometern zu hören ist. Andererseits ist man die Sandkastenspiele leid.

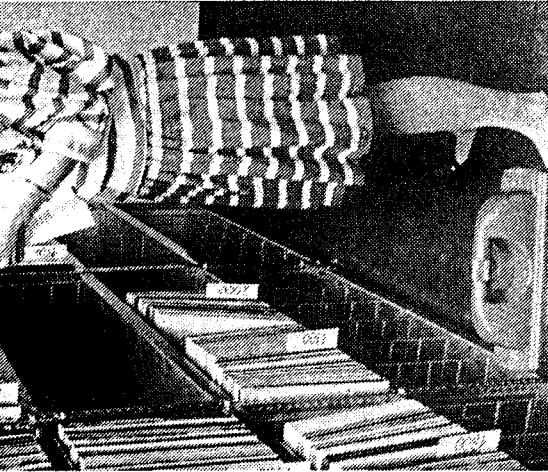
Immerhin, in den letzten Tagen wurde auch nach außen hör- und sichtbar, daß sich im Äther bald Neues tun wird. „Am Montag umschalten - UKW 101,3“ heißt es in einer mehrspaltigen Zeitungsanzeige, und auf eben dieser Frequenz swingt auch die Deutsche Bundespost ihre technische Versuchssendung unter die Hörerschaft. „Wir sind wirklich froh, daß es nun endlich losgeht. Wir haben uns lange genug intern vorbereitet“, beschreibt Siegfried Clemens, Leiter der Redaktion Wort, die gespannte Ungeduld seiner Kollegen. Über ein Jahr haben er und Eckehart Fischer von der Musikredaktion den Sender sozusagen von Null an aufgebaut: Mit einem sich Monat für Monat erweiternden Mitarbeiterstab wurde das Schallarchiv zusammengestellt, die Programmstruktur sowie der Sendeablauf entwickelt und für das Ganze auch noch ein entsprechendes Computerprogramm entworfen. Für die Werbung hat man sich dem eigens von Privatsendern gegründeten gemeinsamen Werbepool Kombi III b Plus angeschlossen. Na-

türlich ist auch bei anderen Privatsendern „gespickt“ worden, um zu sehen, wie man „es macht“ oder besser auch nicht macht.

Wann jedoch die Früchte dieser Arbeit endlich akustisch serviert werden könnten, stand noch bis Ende April dieses Jahres in den Sternen. Beim Tauziehen der verschiedenen Lizenznehmer war fast kein Ende abzusehen. Schließlich hatten sich bei der Lizenzausschreibung im Sommer 1986 genau 17 Interessenten beworben. Sechs davon bekamen Ende 1987 den Zuschlag und sollten nun sehen, wie sie die Sendezeiten untereinander aufteilen. Für Christian Schurig, Geschäftsführer der für die Lizenzvergabe zuständigen Landesanstalt für Kommunikation (LfK), war klar, daß es Streit geben mußte. Denn: Der Regionalsender „Antenne 1“ mit seinen finanzkräftigen Gesellschaftern Stuttgarter Presse-

funk GmbH (die von den Stuttgarter Nachrichten, der Stuttgarter Zeitung und anderen Zeitungsverlagen der Region getragen wird), Mediengesellschaft Mittlerer Neckar und Axel Springer Verlag AG ist einer der stärksten im Umkreis: „Da war zu erwarten, daß die Abgewiesenen und die Gegner Rechtsmittel einlegen würden.“ So kam es auch. Seit Anfang 1988 ist das Verwaltungsgesicht Stuttgart damit beschäftigt, die Einsprüche zu behandeln. Erst ein Antrag auf Anordnung des sofortigen Vollzugs der Stuttgarter Regional 101,3 Hörfunk GmbH und Co., der hinter „Antenne 1“ stehenden Programmgesellschaft, hat bewirkt, daß es jetzt doch losgeht.

Daß trotz dieses Starts mit Anlaufschwierigkeiten die Zeichen für „Antenne 1“ nicht ungünstig sind, steht für Geschäftsführer Werner Baur außer Zweifel. Er sieht das Ganze sogar dialektisch: „Wir machen auf den ersten Blick zwar ein Radio, das niemand braucht.“ Und doch ist unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten für ihn ganz klar: der finanzkräftige Mittlere Neckarraum ist eine Nische, die es noch auszufüllen und durchsichtiger zu machen gilt. Die positiven Erfahrungen mit der Fernsehzeitung IWZ hätten gezeigt, daß das geht: „Unter Marketing-Gesichtspunk-



Fit für den Start: Das Team von „Antenne 1“ geht am Montag auf Sendung

Am Montag geht „Antenne 1“ auf Sendung. Nach einer Probezeit, in der von der Moderation bis hin zur Arbeit im Schallarchiv (rechts) alles genau simuliert wurde, freuen sich die Radiomacher auf den Start. Jeden Tag über 20 Stunden lang werden sie in einem Umkreis von rund 60 Kilometern um Stuttgart zu hören sein. Der Rat der selbstbewußten Privatfunker an die Hörer: „Ab sofort umschalten.“ Foto: Hörner

ten ist der Sender die identische Aufgabe. Doch Baur denkt schon über den Montag hinaus. Seit einiger Zeit ist er nämlich auf den Geschmack am vielzitierten „Filetstück“ des Privatfunks, der Bürgerradiokette, gekommen. Noch prüft die LfK unterschiedlichen rechtlichen und medienpolitischen Gesichtspunkten, doch ist sehr wahrscheinlich, daß in wenigen Wochen die in Finanzschwierigkeiten geratenen Bürgerradio-Sender zu 90 Prozent an die Zeitungsgruppe Stuttgart übergehen. Für geschmackliche Unterschiede soll allerdings weiterhin gesorgt sein. Während „Antenne 1“ für die dynamischen 19- bis 55-jährigen zuständig ist, soll sich das Bürgerradio eines breiten Hörspektrums annehmen, also entsprechend der SDR-1-Schiene fahren. Mit einem Schönheitsfehler indes muß der Radio-Neuling zunächst leben: Da sich die Lizenznehmer über das Sende-Splitting noch nicht endgültig einig konnten, bleibt jeweils nachmittags zwischen 14.30 und 18.15 Uhr ein Sendeloch. Die Hoffnung besteht, daß eine baldige Gerichtsentscheidung Abhilfe bringt.

Am Montag wird außer dem vorgesehnen Countdown nichts Spektakuläres passieren. Die Devise der Radiomacher: So tun, als sei man schon immer da.

Täglich 20 Stunden auf Sendung

STUTT GART - „Antenne 1“, der private Regionalsender der Programmgesellschaft Stuttgart Regional 101,3 Hörfunk GmbH und Co, startet am Montag, 17. Juli, um sechs Uhr sein Programm. Zu empfangen ist der Sender auf der Frequenz 101,3 MHz, seine Leistung beträgt 75 kW. Die zwei Studios befinden sich unter dem Dach des Verlags- und Druckzentrums in Stuttgart-Möhringen, gesendet wird vom Frauenkopf aus.

Die technische Reichweite beträgt rund 60 Kilometer. Somit umfaßt das Sendegebiet neben Stuttgart die Landkreise Ludwigsburg, Rems-Murr, Esslingen, Göppingen, Reutlingen, Böblingen, Tübingen, Calw sowie Teile der angrenzenden Kreise. Zunächst wird man jeden Tag genau zwanzigminütig Sendungen senden - die entsprechende Pause ist zwischen 14.30 und 18.15 Uhr.

Marei Drassdo

Athens Ex-Regierungschef trat jetzt vor den Traualtar

Antenne 1